

Abonnementsspreis

In der Hauptausgabe über den im Stückpreis und den Sonderausgaben enthaltenen Abdruck abgeholzt: vierzig Groschen. Bei zweimaliger möglichster Auslieferung und dazu A. 6.-. Durch die Post bezogen für Deutschland und Österreich: vierzig Groschen. A. 6.-. Durch möglichst Auslieferung und dazu A. 6.-.

Die Wochenausgabe erhältlich 7/8 Uhr, die Überabendausgabe Sonntags 8 Uhr.

Redaktion und Expedition:

Johannesgoft S.

Die Expedition ist Montagabend auszuführen und geliefert von 6 bis 8 Uhr.

Filialen:

Das Sturm'sche Berlin, Alfred Hertz, Unterstrasse 1,

Louis Högl,

Katharinenstr. 14, post. und Königplatz 7.

Nr. 299.

Politische Tagesschau.

Leipzig, 13. Juni.

Wie der Telegraph bereits geschrieben hat, weiß der Wiener Correspondent der Wiener "Polit. Zeit." alle Bekanntungen über eine bevorstehende "Verbindung" zwischen dem Kaiser und dem Kästen Bismarck in das Reich der Habsburg. Und der jetzt vorliegenden neuen Nummer des offiziellen Organs ist zu erschließen, daß der Gewaltmann desselben seine Beziehung folgendermaßen begründet:

"Jedermann hat sein Recht vorzulegen, die Frage gerade jetzt wieder auf Tafel zu bringen. Die Sprache derzeitigen Verhandlungen, deren Beziehungen zu Friedensvertrag geprägt werden, spricht deutlich, daß man dort weder das Heiligtum noch die Wehrkraft hat, einen Beruf zu einer Aenderung der bestehenden Beziehungen des feierlichen Reichstaats zum Kaiser zu unternehmen. In vielfachen möglichen Kreisen wird aber ebenso bestimmt verkehrt, daß eine Aenderung von der anderen Seite nicht angebracht sei. Man wird sich daran festhalten müssen, daß eine Initiative zu einer solchen nur von Friedensvertrag ausgehen möge, das aber erfordert für absehbare Zeit aufzugeben. Wie wohl Bismarck zu dieser Stellung übersteigen will, mag wahrscheinlich bleiben; mit Ausdruck ist die ganze Schilderung übersteigert, eine Aenderung des bestehenden Verhältnisses, wenn es eine leichte eiserner sollte, aus einer direkten Opposition seit der einen Seite und ohne Rücksicht auf die andere angezeigt werden. Es mag ja höchst der Gedanke einer Austrittsklausur gemeint sein, es läßt sich aber sicher die Bedeutung nicht unbestimmen, daß die bestreitete Richtigkeit vielleicht ja zu dem Zweck von Zeit zu Zeit in die Welt geworfen wird, um zu beunruhigen und die zufolge Regierung zu schwächen."

Wie es scheint, kommt es dem Verfasser, der in den Kreisen der ehemaligen Bismarck-Offiziere so jungen ist, darauf an durch seine Darlegung in der Umgebung des Kaisers' Stimmung gegen eine Wiederanerkennung des Monarchen an seinem früheren ersten Reichsrat zu machen und in diese Richtung die Lustigkeit zu pflegen, während Bismarck habe einen Schritt zu thun, den er ohne direkte oder indirekte kaiserliche Aufforderung nicht unternehmen kann. Auf alle Fälle sind derartige Austrittsklausuren nicht gezeigt, einer "Verbindung" die Wege zu ebnen. Wie können nun wiederholen, daß jeder, der eine Aenderung des bestehenden Verhältnisses zwischen den beiden dem Kaiser des deutschen Volkes am nächsten stehenden Persönlichkeiten wünscht, am besten tut, diesen Persönlichkeiten die Wahl des Weges zu überlassen, der zu dem erreichbaren führt. Ein Anwalt ist es, wenn gewisse Politische und Parteiinteressen und persönlichen Beweggründen die Thatade zu verschiedenen suchen, daß der allgemeine Theil der Nation ein bestmögliches Verhältniß zwischen dem Kaiser Wilhelm I. zu seinen großen Verträgen aufstellt. Dieser Verhältniß der bestreiteten Meinung entspricht, ist politisch die Pflicht.

Wie weit in die Kreise hinein, die seiner Zeit den Sinn des Kaisers Bismarck mit Genehmigung begrüßt, hat sich der Wunsch nach einer Auslösung fortgespannt. Freilich ist es Wunsch dieser Künste, der einzige deutschfreimannische Führer und Zeitungen in der letzten Zeit zu einer verstärkten Auseinandersetzung der Personen des ersten Reichsrates bewogen hat. Wenn der Kaiser gegen Bismarck erlischt, wird das Risiko des Deutschfreimanns glänzen; daher die Verhöhnung des Bismarck zu galvanisieren, Besuch, deren französische Natur die Bezeichnung blutig nicht ungern erträgt. Gest. Bismarck wollte, wie Herr Dr. Baurer behauptet, der Verhöhnung nicht gestehen und das die weitere Anerkennung Bismarcks, es sei kein gutes Zeichen, daß der Kaiser an seinem ersten Reichsrat liegt, die die Widerstellung eines guten persönlischen Verhältnisses zwischen dem Kaiser und Bismarck, gleichviel, ob es politisch unmöglich zu machen sein wird oder nicht. Mit Recht hat man es den Interessen der Monarchie und des Reichsvertrages widerstrebt gesammelt, wenn ein Bismarck unverhüllt mit seinem Herrscher, dessen Hand ihm so freches verkannt, dahinjagen sollte.

Die Stunde kommt, die Stunde kommt,
Wo du zu Grünen gehst und sagst."

Während auf den Ausstellungen der deutschen Presse über die Kölner Kaiserbegegnung fast durchgängig die Rücksicht herauszogt, die auf den hohen Geist unserer

Prinz hat den Herrn, einen außergewöhnlich hübschen, sehr eleganten Mann von etwa dreißig Jahren, mit wohlwollendem Gesicht, an, siegte ein paar Fragen, die der königliche Doctor in seinen herzen, unverstehenbar Weise beantwortete — und eben Minuten später erging an die Dienststafette des Reichs, daß Kronprinzessin in Stand zu leben und das Gespräch des Herrn Doctors aus dem Gasthof zu hören. Beim Abschieden stellte Prinz den von vom Kammer herabgesetzten Herrn Hilberg, den erstaunten Hausherrn als ältesten Sohn und — ältesten literarischen Altersort vor, der ihm ein ganz vorzügliches dramatisches Sujet vorgestellt habe, daß er gemeinsam mit ihm ohne Brüderlust entzückt gewesen.

Am andern Morgen war Kühe die Erste, die sich in dem geräumigen Gartensalon einfand, welcher den beiden Familien zum häuslichen Aufenthalt diente. Ein Kamini brannte ein kleines Feuer; die Würstchen gewohnt waren ja bereit an das Ende der schönen Jahreszeit. Sie war noch nicht lange zwischen dem wohlig Wärme austrocknenden Kamini und dem kleinen, noch dem oberen Stockwerk führenden Wendeltreppen auf und nieder gegangen, als sich Baron Werden zum gewohnten Morgenbesuch einstellte. Der Mann trug trocken der Kühe Witterung eleganteste lichte Sommerkleidung, ein Symbol der ewigen Jugend, die in seinem Herzen blühte. Kühe, die sich sonst voll Übermüdet an den lächerlichen Galanterien dieses Don Quijote ergoß, fand diese Kühe heute nicht ganz gelegen, aber förmlich überzeugt, daß die schallende Kuh in ihr, den königlichen Menschen auf seine eigene Art zum Besten zu halten. Werden präsentierte ihr mit einer Grandezza ein blaues Teekännchen.

Gefallen Sie mir, meine Gnädige, Ihnen den lächelnden Goldringsträger zu führen zu legen", stellte er mit einer Waffe, als kühlte er Gedenken. "Es ist ein Grund des Herdes."

"Engian! Wie reizend! Und Sie haben ihn wieder selbst gekauft?"

Vor einer Stunde, auf meinem Morgengastronomie durch Ihre und Ihr."

Kühe hielt das Bouquet an das leise Stumpfnäder und belohnte den grünen Spender mit einem leichten Seiten-

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt

und Ausziger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Montag den 13. Juni 1892

Abonnementsspreis

Die 6grätmale Zeitung 20 Pf.
Reklame unter dem Titel eines (40 Pf.)
halben 60.-, vor den Sonntagsausgaben
(60 Pf.) 40.-.

Größere Schriften laut untenstehend
vergleichbar. Tabellarische und Schematische
nach höherem Tarif.

Ergänzungsblätter (getrennt), nur mit der
Wochen-Kategorie, ohne Postabrechnung
A. 60.-, mit Postabrechnung A. 10.-.

Annahmetarif für Inserate:
Überabendausgabe: Sonntags 10 Uhr.
Wochen-Kategorie: Nachmittags 4 Uhr.
Gemeins. und Festtag 9 Uhr 9 Uhr.
Bei den Filialen und Nachschreibstücken je eins
halbe Stunde früher.
Inserate haben bis zu die Expedition
zu ziehen.

Red und Verlag von C. Holtz in Leipzig

86. Jahrgang

Leipziger Tageblatt
und
Ausziger.

Montag den 13. Juni 1892

86. Jahrgang

Leipziger Tageblatt
und
Ausziger.

Montag den 13. Juni 1892

86. Jahrgang

Leipziger Tageblatt
und
Ausziger.

Montag den 13. Juni 1892

86. Jahrgang

Leipziger Tageblatt
und
Ausziger.

Montag den 13. Juni 1892

86. Jahrgang

Leipziger Tageblatt
und
Ausziger.

Montag den 13. Juni 1892

86. Jahrgang

Leipziger Tageblatt
und
Ausziger.

Montag den 13. Juni 1892

86. Jahrgang

Leipziger Tageblatt
und
Ausziger.

Montag den 13. Juni 1892

86. Jahrgang

Leipziger Tageblatt
und
Ausziger.

Montag den 13. Juni 1892

86. Jahrgang

Leipziger Tageblatt
und
Ausziger.

Montag den 13. Juni 1892

86. Jahrgang

Leipziger Tageblatt
und
Ausziger.

Montag den 13. Juni 1892

86. Jahrgang

Leipziger Tageblatt
und
Ausziger.

Montag den 13. Juni 1892

86. Jahrgang

Leipziger Tageblatt
und
Ausziger.

Montag den 13. Juni 1892

86. Jahrgang

Leipziger Tageblatt
und
Ausziger.

Montag den 13. Juni 1892

86. Jahrgang

Leipziger Tageblatt
und
Ausziger.

Montag den 13. Juni 1892

86. Jahrgang

Leipziger Tageblatt
und
Ausziger.

Montag den 13. Juni 1892

86. Jahrgang

Leipziger Tageblatt
und
Ausziger.

Montag den 13. Juni 1892

86. Jahrgang

Leipziger Tageblatt
und
Ausziger.

Montag den 13. Juni 1892

86. Jahrgang

Leipziger Tageblatt
und
Ausziger.

Montag den 13. Juni 1892

86. Jahrgang

Leipziger Tageblatt
und
Ausziger.

Montag den 13. Juni 1892

86. Jahrgang

Leipziger Tageblatt
und
Ausziger.

Montag den 13. Juni 1892

86. Jahrgang

Leipziger Tageblatt
und
Ausziger.

Montag den 13. Juni 1892

86. Jahrgang

Leipziger Tageblatt
und
Ausziger.

Montag den 13. Juni 1892

86. Jahrgang

Leipziger Tageblatt
und
Ausziger.

Montag den 13. Juni 1892

86. Jahrgang

Leipziger Tageblatt
und
Ausziger.

Montag den 13. Juni 1892

86. Jahrgang

Leipziger Tageblatt
und
Ausziger.

Montag den 13. Juni 1892

86. Jahrgang

Leipziger Tageblatt
und
Ausziger.

Montag den 13. Juni 1892

86. Jahrgang

Leipziger Tageblatt
und
Ausziger.

Montag den 13. Juni 1892

86. Jahrgang

Leipziger Tageblatt
und
Ausziger.

Montag den 13. Juni 1892

86. Jahrgang

Leipziger Tageblatt
und
Ausziger.

Montag den 13. Juni 1892

86. Jahrgang

Leipziger Tageblatt
und
Ausziger.

Montag den 13. Juni 1892

86. Jahrgang

Leipziger Tageblatt
und
Ausziger.

Montag den 13. Juni 1892

86. Jahrgang

Leipziger Tageblatt
und
Ausziger.